

Exzellenz lesen und die neuen Aufträge entgegennehmen, alle erteilt im Namen der Mutter des Lebens.

Im ersten Stock öffnete sich die Tür zum Speisesaal. Zuerst eine Pfote, dann eine Schnauze schoben sich durch den Spalt.

Korvinus presste die Lippen aufeinander.
»Nathan.«

»Komm herein!«, schallte es aus dem Raum dahinter.

Nathan sah ihn eindringlich an und legte den Kopf schief, als würde er warten.

Zum Henker!

Korvinus trat ein. Was blieb ihm anderes übrig?

Der Baron saß dem Feuer im Kamin zugewandt. Sein üppiger Körper wirkte wie in den Lehnstuhl gegossen. Doch die Augen waren wach.

»Ein Bote ist angekommen?« Es klang nicht

nach einer Frage. Der Blick des alten Burgherrn war auf den Köcher gerichtet.

Nathan setzte sich neben ihn und betrachtete Korvinus aufmerksam.

»Ja, Herr Vater, ein Schreiben aus Kronenburg.«

»Von deinen Hüterfreunden?« Wie verächtlich er dieses Wort ausspuckte. Er sollte lieber vorsichtig sein. Sich den Hütern entgegenzustellen war nicht weise, selbst als Baron nicht – das war doch wohl spätestens seit der Hinrichtung des Königs, dieses elenden Begabten, klar.

»Von seiner Exzellenz Helleborus von Resede, Großmeister der Hüter und seit dem Frühjahr, wie Ihr wisst, rohnländischer Regent.« Vielleicht half das dem Alten auf die Sprünge, den gebührenden Respekt zu haben.

»Umso besser! Weiß er etwas zu Ulriks Verbleib? Lies vor!« Der Baron setzte sich auf,

einen Funken Hoffnung in seinen Augen.

»Aber ...«

»Ist Ulrik wohlauf in Kronenburg?«

»Dann hätte er uns das doch sicher geschrieben. Er hätte vor fünf Monden zurück sein sollen.«

»Lies vor, habe ich gesagt!«

Korvinus biss die Zähne zusammen. Trotzdem öffnete er den Köcher und zog die Schriftrolle heraus. Er brach das Siegel und entrollte das Pergament.

»Werter Freund!

Die Kunde, dass Euer Bruder verschollen ist, hat mich schwer getroffen. Ich teile Eure Sorge und Trauer. Auch meine Familie fiel den Machenschaften einer Begabten zum Opfer.«

»Wenn ich das höre, wird mir schlecht!«, polterte der Baron. »Lies weiter!«

»Zuletzt sah ich Ulrik von Seggensee, als ich ihm mein vorhergehendes Schreiben an Euch übergab. Ich habe mich unterrichten lassen, dass Euer Bruder wie geplant drei Viertelmonde vor der Sommersonnenwende Kronenburg verließ. Sollten mir Neuigkeiten zu seinem Verbleib zu Ohren kommen, werde ich diese selbstverständlich unverzüglich an Euch weiterleiten. Meine besten Wünsche an Euch und Eure Familie.«

Korvinus ließ das Pergament sinken.

Eine Hand auf Nathans Stirn, schmolz der Baron wieder tiefer in den Sessel, hing einige Zeit seinen Gedanken nach.

»Steht da noch mehr?«, fragte er schließlich.

»Nichts, was Ulrik betrifft. Darf ich mich empfehlen, Herr Vater?« Korvinus wandte sich zum Gehen.

»Bleib! Ich will wissen, was die in

Kronenburg treiben.«

»Herr Vater, das Schreiben ist an mich adressiert.«

»Schämst du dich vielleicht für die Machenschaften deiner Hüterfreunde? Solltest du auch. Such dir lieber endlich eine Frau, als dich mit diesem Pack zu befassen. Was aus denen geworden ist, ist eine Schande! Du bist ein von Seggensee. Deine Treue gebührt in erster Linie unserer Familie. Also lies!«

Korvinus schnaubte. Er grub die Nägel ins Pergament. Schnell überflog er die nächsten Zeilen und verkniff sich gerade noch ein Grinsen. Die Mission war erfolgreich gewesen! Aber das durfte der alte Sack nicht wissen, um keinen Preis. Er würde sein blaues Wunder schon noch erleben – wenn er überhaupt so lange lebte.

Korvinus räusperte sich. »Seine Exzellenz berichtet von einer Reise auf die Insel